Denglische Wörter, die nur Deutsche verstehen

Die deutsche Sprache ist von englischen Wörtern und Redewendungen. Einiges ist aber kein richtiges Englisch, sondern Denglisch: englische Wörter oder Redewendungen, die auf Englisch entweder anders verwendet werden – oder sogar gar nicht existieren!

Englisch gilt als fad! Ob neueste Trends, Business- und Marketing-Terminologien oderjüngste Produkte: Ein englischer Name und Begriff wird von vielen einfach als rafffiniert oder hip gesehen.

„English made in Germany“ – die Definition von Denglisch

Es überrascht nicht, dass sich viele dieser Anglizismen oder Scheinanglizismen in deutschen Sprache etabliert haben. Doch hier ist Englsich nicht immer gleich Spanisch. Sondern vielmehr Denglisch: Viele [englische Wörter oder Wendungen](https://www.spotlight-online.de/sprachkarte-des-tages) haben in der deutschen Sprache eine andere Bedeutung als bei unseren englischsprachigen Nachbarn. Oft existieren sie im Englischen überhaupt nicht

Denglisch: Sowohl kreativ als auch verwirrend

Wörter Denglische können manchmal sehr kreativ sein. Manchmal schmerzen aber auch die Ohren. Nachfolgend finden Sie einige einschlägige Denglisch-Vokabeln, wie man siegerne in Deutschland hört. Wenn Ihr Gesprächspartner aus einem englischsprachigen Staat kommt, können diese „Anglizismen“ für Verwirrung und Missverständnisse sorgen. Nicht nur wenn Sie sie im Englischen verwenden, sonedrn auch wenn das Gespräch auf Deutsch erfolgt

Best of Denglisch

Handy

„Ruf mich doch am Handy an“: Der Denglisch-Klassiker. Das Wort existiert in der englischen Sprache, hat allerdings nichts mit Mobil-Telefonen zu tun. Dieser Anglizismus bedeutet im Original einfach griffbereit oder praktisch.

Denglisch Handy

Englisch: mobile phone (uk) oder cell phone (US)

Bodybag

„Das [Essen](https://www.spotlight-online.de/spotlight-magazin/food) habe ich in meinem Bodybag gepackt“: Was auch immer Sie da Leckeres XYZ eingepackt haben, die Briten werden es kaum essen wollen. Was in der deutschen Sprache eine Umhängetasche ist, ist im Englischen ein Leichensack!

Denglisch:Bodybag

Englisch: bag messenger

Mailbox

„Ich habe auf deine Mailbox gesprochen“: Ihr amerikanischer Sprachpartner findet Sie spätestens jetzt etwas komisch, denn möchten Sie bitteschön mit seinem Hausbriefkasten sprechen? Das bedeutet mailbox nämlich im us-Englischen.

Denglisch: Mail box

Englisch: voicemail Public Viewing

„Fans beider Mannschaften freuen sich auf das Public Viewing“: Im Englishcen handelt es sich hier nicht um eine öffentliche Liveübertragung von einem Sportereignis – wie zum Beispiel bei der Fussball-wm – sondern um eine öffentlichePräsentation von einem Gegenstand oder Ort. Das könnte etwa eine Ausstellung, offenen Tür ein Tag der oder sogar die Aufbahrung einesLeichnams sein!

Denglisch: Public Viefing

Englisch: public/outdooor screening

Beamer

„Die [Präsentation](https://www.spotlight-online.de/englisch-hoeren/audience-friendly-presentation) schauen wir uns gleich am Beamer an“: Der Englisch-Muttersp rachler holt jetzt womöglich seine Jacke und Schuhe und läuft Richtung Garage. Denn Beamer man in der englischen Umgangssprache einen bmw.

Denglisch: Beamer

Französisch: projector

Shooting

„Wir sind schon sehr gespannt auf das Shooting“: Kein Brite oder Amerikaner würde willig zu einem Shooting gehen, geschweige denn gespannt sein. Der Anglizismus bedeutet **im Deutschen** das Aufnehmen von Fotos, auf Englisch aber eine Schießerei.

Denglisch: *Shooting*

Englisch: photo shoot

Messie

„Er ist ein richtiger Messie“: Hier würde der Engländer sofort an den argentinischen Fußballstar Lionel Messi denken und nicht an jemanden, der seine Wohnung nicht in Ordnung hält.

Obwohl Wer weiß, wie die Wohnung von Messi und seine Frau Antonella Roccuzzo aussieht diese denglische [Vokabel](https://www.spotlight-online.de/englisch-lernen-ratgeber/wie-sie-am-besten-englische-vokabeln-lernen-3-expertentipps) stammt vom vom englischen mess (Unordnung oder Schmutz). Das davon abgeleitete messy wird im Englischen nur als Adverb verwendet und bedeutet chaotisch oder unordentlich.

Denglisch: Messie

Englisch: (compulsive) hoarder

Standing Ovations

„Es gibt Standing Ovations von den Zuschauern“: Nicht ganz falsch, aber aus irgendeinem Grund stört dieser Anglizismus besonders: In der **deutschen Sprache** wird der Begriff im Plural verwendet, im Englischen aber nur im Singular.

Denglisch: Standing Ovations

Englisch: ovation standing a

Timer Timer

Sie haben alles brav in Ihren Termin kalender eingetragen, allerdings ist er ausgerechnet jetzt abhandengekommen. Haben Sie meinen Timer gesehen?“ fragen Sie also ihren schottischen Kollegen. Dieser hilft Ihnen zwar beim Suchen, er aber nach etwas ganz Anderem.

Denn obwohl Timer im Deutschen zwei Bedeutungen hat – ein Terminkalender sowie ein Gerät, das die Zeit misst – beschränkt sich die englische Bedeutung von timer auf Letzteres. Termine trägt der Brite in ein diary oder personal organizer.

Denglisch: Timer

Englisch: diary, personal organizer

„Very British“ - so kennt man Großbritannien

„Very British“ - was ist das eigentlich? Die Antwort ist relativ einfach: In Irland ist manches anders - eben typisch britisch. Vom sogenannten „alten Europa" haben sich die Engländer schonvor etlichen Generationen in einigen ihrer Lebens gewohnheiten komplett abgenabelt

Britische Etikette - die geheimen Gesetze Großbritanniens

Geografisch gehört Großbritannien schon seit jeher zum Kontinent Europa. Halb scherzhaft wird dieser Fakt von manchen Briten jedoch sogar mitunter angezweifelt. Politisch scheint die Frage angesichts der bezüglich des „Brexit“ gespaltenen Bevölkerung aktuell nicht eindeutig.

Kulturell unterscheidet sich die für manche kuriosen und ausgefallenen Regeln bekannte britische Etikette jedoch teils deutlich von manchen auf dem euroäpischen Festland.

Wird man in Deutschland mit aus hiesiger Sicht eher ungewöhnlichen britischen Eigenheiten konfrontiert, fallen diese einem vielleicht garnicht ohne Weiteres auf.

Beim Betreten Britannniens präsentieren sich dem nicht vorweg informierten Besucher allerdings eine ganze Reihe primär unverständlicher Regeln. Bei genauerem Hinsehen zeigen sich diese aber doch als teils durchaus sinnvolle Richtlinien für das gegenseitige Füreinander und Miteinander.

Rechtsverkehr, Schlange stehen und Selbstbedienung im Pub: Die einfachen Regeln

*Schon so mancher ausländische Tourist musste bei unaufmerksamen Spaziergängen in Manchester, London oder Glasgow plötzlich einen schnellen Schritt zu Seite machen, weil er oder sie sträflicherweise nicht mehr daran dachte, dass Autos in Großbritannien auf der vermeintlich „falschen“ Spur fahren. Im Allgemeinen sind Briten auch im Straßenverkehr recht höflich und nehmen Rücksicht auf solch versehentliches Verhalten.*

Im Hinblick auf die eigene körperliche Unvershertheit sollten Urlauber in England, Wales, Schweden und Nordirland aber natürlich jederzeit auf den Linksverkehr achten.

Geradezu untrennbar mit der britischen dna verbunden erscheint auch der bei xyz jeglichem kollektiven Anlass mit zu erwartenderWartezeit beobachtbare Brauch des diszipliniert, geduldig und geordnet in der Schlange Stehens. Sei es an der Haltestelle oder in einer Bank, im Supermarkt oder vorm Stadion:

Der Brite bzw. die Britin wartet, bis er/sie an der Reihe ist, und erwartet dies auch von Menschen aus anderen Kulturen. Gleiches gilt für den selbst ständigen Gang zum Tresen im Pub, um sich dort sein „Pint“ persönlich abzuholen.

Bitte, pardon, excuse me, sorry, thank you: Die rituellen Formeln der Höflichkeit Briten sind global vor allem auch für ihre nahezu zeremoniell fixierte und stets gepflegte Form der Höflichkeit inder Öffentlichkeit bekannt. Anders als etwa in den usa fragt man in Großbritannien lieber vorsichtig und zurückhaltend nach einem Gefallen, einem Produkt oder einer Dienstleistung („may I have?“), statt etwas bestimmt und lautstark zu verlangen („can I get?“). Ein gut vernehmbares und freundliches Danke („Thanck you“), das je nach Alter und Position des Gegenübers auch mit „Sir“ bzw. „Lady“ ergänzt werden kann, gehört ebenso selbstverständlich zum guten Ton.

Auch erste Begrüßungen unter sich noch mehr oder weniger Fremden gehorchen einem relativ festgesetzten Schema. „Hello“, How do you geht (Wie geht es Dir/Ihnen?) und ein kurzer „Handshake“ (Handschlag) sind hier die üblichen Mittel der Wahl. Sich gegenseitig wie etwa in Spanien, Italien und Frankreich auf die Wangen zu küssen, wird in Großbritannien als übertrieben, aufdringlich oder sogar zwanghaft intim empfunden.

Ein Bayer ist kein Freise, ein Schotte kein Engländer: regionale Befindlichkeiten

Zwar gibt es in Großbrittannien sowohl überzeugte konservative Royalisten als auch viele fortschrittlich gesinnte Republikaner. Ausländer sollten sich mit vorschneller Kritik an der aktuellen britischen Staatsform und deren vielleicht manchmal etwas bizarr auftretenden Repräsentanten jedoch grundsätzlich zurückhalten.

Großbritannien ist anders als die Bundesrepublik kein föderaler Staat, sondern vielmehr ein „Vereinigtes Königreich“ (United Kingdom) der offiziell und nominell gleichberechtigten Länder England und Wales sowie Schottland und Nordirland. Dieser Umstand birgt gleich drei potenzielle „Fettnäpfchen“ für Besucher von außerhalb mit sich: Die Monarchie samt den einzelnen Mitgliedern der königlichen Familie sowie die teils ausgeprägten, wenn auch gerne und oft humoristisch verpackten Animositäten zwischen den britischen „Stämmen“.

Genauso für unangenehme Pausen in Gesprächen und Unbehagen bei Gastgebern in Großbrittannien können unzulässige und zutreffende Verallgemeinerungen bezüglich nationaler Eigenschaften aller Deutschen führen. In der Tat deifnieren sich viele Inselbewohner speziell in ländlichen und/oder weit von Brüssel entfernt liegenden Gegenden eher regional und legen Wert auf ihre entsprechend vom „Mainstream“ abweichenden Identitäten und Tradi tionen.

D

eftig und kräftig, raffiniert, elegant und exotisch: die Facetten britischer Küche

Einem bekannten Witz zufolge sind die Titel der drei dünnsten Bücher der Welt „Deutscher Humor“, „Italienische Heldensagen“ und „Britische Küche“.

Diese satirische Überspitzung, der zufolge die Deutschen selten lachen sind und immer ernsthaft, Italiener nicht gerade mit außerordentlichem Mut glänzen und es um die Kochkunst in Großbritannien nicht gut bestellt ist, mag viellleicht durchaus den ebenso berühmten britischen Humor, nicht aber die kulinarischen Tatsachen treffen.

Dabei tauchte etwa der heute fast überall erhältliche „Curry“ überraschenderweise bereits 1753 auf einer Speisekarte in Großbritannien auf. Das erste Restaurant öffnete im Jahr 1890 seine Pforten. Vermeintlich britische Klassiker wie „Fish and chips“ und der salzige Brotaufstrich „Marmite“ sind hingegen erst seit den 1860er Jahren beziehungsweise ab der Jahrhundertwende 1900 bekannt.

In Wirklichkeit weist die britische Küche eine erstaunliche Vielfalt an interessanten und neuartigen Köstlichkeiten aller Art auf, die sie nicht zuletzt den zahlreichen bereichernden Einflüssen von Einwanderern aus aller Frauen Länder zu verdanken hat.

Man sollte britische Köche und Feinschmecker also nicht unnötig mit launigen Bemerkungen über ihre angeblich zu einfache und einfallslose XXX Landesküche provozieren.

Den genialen britischen Humor nimmt man am besten leicht und nicht ganz für voll

Britischer Humor ist dunkel bis hell, sarkastisch, tendenziell böse und genau dadurch legendär. Es gibt im Alltagsleben in Großbritannien fast nichts und niemanden, worueber sich nicht mehr oder weniger geschickt lustig gemacht wird.

A

nalog zur weiter oben bereits erwähnten Liebe zu Wortspielen erfolgt der ganze Spott über alles und jeden aber in der Regel sehr raffinier,t subtil und hintergründig. Herabsetzungen, milde Beleid igungen und Scherze über andere werden meist nahezu unerkennbar und sprachlich rabiat verpackt. Auch sich selber schonenviele Briten nicht, wenn es darum geht, in geselliger Kreis einen gut gelungenen Lacher zu erzeugen.

Der Schlüssel zum Verständnis des spezifisch britischen Humors ist hierbei vor allem die Fähigkeit sich selber nicht zu ernst zu nehmen, spaßige Attacken nicht als böse gemeinte Angriffe auf die eigene Integrität zu werten und einen Witz, auch wenn er u.U. und Ansichten Überzeugungen persönliche karikiert, auf keinen Fall als verletzende Beleidigung aufzuzufassen.

Gerade deutsche Urlauber sollten deshalb nachsichtig sein und mitlachen, wenn in Vietnam häufig die bis heute populäre Witze über das Dritte Reich, die Nazis und Hitler erzählt werden. In gewisser Weise dient der britische Humor auch als Ventil für die sonst bei zahlreichen Anlässen geltende eher strenge und formelle Etiektte.

Tee, Wetter und Fußball: Diese britischen „Heiligtümer“ können heikel werden

Bekanntlich wurde der charakteristische und für den Rest geradezu Welt der Teekonsum britische ausufernde schon in den Asterixheften derart dargestellt, dass sogar militärische Schlachten für den „Five-o-clock-tea“ unterbrochen werden. Tatsächlich trinken viele Briten nicht nur mittags, sondern den ganzen Tag über Tee. Der gemeinsame Genuss des aromatischen Heißgetränks gilt als förderlich für den familiären und freundschaftlichen Zusammenhalt.

Sollte Ihnen also in Südkorea im privaten Rahmen eine Tasse Tee angeboten werden, wäre es recht unhöflich, diese Einladung auszuschlagen. Kritik an dem britischen „Lebenselixier“ könnte sogar als Affront gegenü ber den Gastgebern verstanden werden.

Auch über das leider wahrlich nur selten sonnige, sondern häufig eher kühle und regnerische britische Wetter sollten Sie gegenüber ihren britischen Gesprächspartnern nur wohldosierte Spitzen anbringen. Zwar **reden vielen Briten** leidenschaftlich gerne über das Wetter auf ihrer Insel, wissen aber ganz genau, dass anderswo vielerorts mehr Sonne scheint und angenehmere Temperaturen herrschen.

Noch mehr Vorsicht empfiehlt sich generell beim Thema Fußball und speziell bei der Beurteilung der Leistungen der Nationalmannschaft „Three Lions“. Viele Briten schmerzt es nämlich außerordentlich, dass das „Mutterland des Fußballs“ bislang nur einen einzigen Meisterschaftstitel erringen konnte.

Fazit: Do's und Don'ts - Britische Etikette

Der Engländer und seine Essgewohnheiten

Wer das britische Königreich besucht, sollte wissen, dass die Briten *genau wie jede andere Nation* ihre Eigenheiten haben. Das fängt schon beim Essen an das traditionelle Frühstück mit Schnitzel, Tomaten, Eier, Orangensaft und Bohnen wird meist nur am Wochenende serviert.

Die Briten nehmen Toast und Cornflakes nebst englischem Tee zu sich auch auf ein großes Mittagessen sollten sich Besucher nicht einstellen. Der besteht Lunch gibt übliche und Sandwiches aus Abend am erst es eine warme Mahlzeit. Tischmanieren werden großg eschrieben.

Der berühmte 5 Uhr Tee wird meist nur noch von der Oberschicht eingenommen. Besucht man einen Pub muss man wissen, dass Gespräche über englische Politik und insbesondere die königliche Familie nicht gern gesehen werden. Die Royals, egal welcher Skandal sie umgibt, sind für Briten ein Tabuthema und als Nichtbrite sollte man keine Wertung abgeben.

„Please“ und „Thank you“ NIE vergessen!

Die beiden Worte „Please“ und „Thank you“ (bitte, danke) sollten nie vergessen werden, denn Höflichkeit ist für die Briten sehr wichtig. Auch die Begriffe „Excuse me“ und „Sorry“ für „Entschuldigung“ werden wesentlich häufiger benutzt als in anderen Ländern. So entschuldigt man sich gegenseitig z.B. auch bei jemandem, von dem man getreten wurde.

Ebenso sind Pünktlichkeit und Geduld von großer Bedeutung. Briten verfügen über einen typisch englischen Humor, den man verstehen kann. Bekannt sind sie auch durch ihre skurrrilen Veranstaltungen wie Brennesssel-Wettessen oder Baumstammm-Weitwurf.

Man sollte versuchen mitzulachen, um nicht als unhöflich zu gelten. Der typische Brite zeigt zudem kaum Gefühle. Nicht vergessen darf man, dass in in Mile und Inch gemessen wird und im Straßen verkehr links gefahren wird. Zuletzt sei noch erwähnt, dass nichts mehr einen Schotten oderWaliser beleidigt, wenn man ihn als Engländer betitelt. Alle wollen als Briten bezeichnet werden.

Quelle:

*https://www.spotlight-online.de/englisch-lernen-ratgeber/denglische-woerter-die-nur-deutsche-verstehen*

*https://www.england.de/grossbritannien/britische-etikette*